

„Ein echtes Weib, dazu geschaffen, geliebt zu werden und zu lieben.“ sagte ich.
 „Sie spielten auch und gewannen einen strahlenden Sieg.“

Carquinez sah mich mitleidig an, und seine Stimme klang traurig.

„Sie verloren überwältigend, über alle Maßen!“

„Aber die Welt glaubt etwas anderes“, warf ich kalt ein.

„Die Welt sieht nur die Oberfläche der Dinge. Aber ich weiß es. Hast du dich nie darüber gewundert, daß sie den Schleier nahm, sich in diesem traurigen Kloster begrub?“

„Weil sie ihn so heiß liebte, und als er starb . . .“

Carquinez spöttischer Ausdruck ließ die Worte auf meinen Lippen erfrieren.

„Eine billige Antwort“, sagte er. „Gerade wie du hatte sie verloren, gerade wie du floh sie vor dem Leben

Jetzt will ich dir die ganze Geschichte erzählen

und du mußt mir glauben, denn ich weiß

Bescheid. Sie hatten über das Problem der

Übersättigung gegrübelt. Sie liebten die

Liebe. Sie liebten sie so heiß, daß sie

gezwungen waren, sie warm und be-

hend in aller Ewigkeit in ihrem

Herzen zu bewahren. Sie be-

grüßten ihr Kommen, sie fürch-

teten ihr Scheiden. Die Liebe

war für sie ein Verlangen

eine köstliche Qual.

Immer suchte sie Befrie-

digung, und wenn sie

gefunden hatte, was sie

suchte, starb sie. Ver-

stehst du? Sie sahen,

daß man im Leben nicht

nach dem hungerte, was

man schon hatte. Das

Problem der Übersätti-

gung — ja, das ist es

eben. Oft sprachen sie

über dieses Problem,

das sie lösen wollten,

während die wundersame

Glut der Liebe in

ihren Augen

flammte, und

sich

sich

